



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

Handbuch der Deutschen Nationalliteratur

nebst einem Abriß der Literaturgeschichte,

Verslehre, Poetik und Stylistik mit Aufgabensammlung.

In drei Theilen.



Von
Heinrich Viehoff,
Professor und Director.

Zehnte Auflage.

Braunschweig,
Druck und Verlag von George Westermann.
1874.

Handbuch der **deutschen Nationalliteratur.**

Erster und zweiter Theil.

Dichter und Prosaiker von Haller bis auf die neueste Zeit,
mit biographischen und andern Erläuterungen.

Ein Lesebuch
für
obere Classen höherer Lehranstalten und Freunde der deutschen Literatur.

Von
Heinrich Viehoff,
Professor und Director.

Zehnte Auflage.

Braunschweig,
Druck und Verlag von George Westermann.
1874.



V o r w o r t .

Die Zusammenstellung eines allseitig angemessenen deutschen Lesebuches für die obern Classen höherer Lehranstalten ist eine so complicirte und mit so mancherlei Schwierigkeiten verknüpfte Aufgabe, daß es die Sachkundigen nicht wundern kann, wenn wiederholt neue Versuche, der Lösung derselben näher zu rücken, hervortreten. Kurz zusammengefaßt, würde sich jene Aufgabe etwa dahin bestimmen lassen, daß ein solches Buch der Jugend für ihre Schul- und wo möglich auch für ihre häusliche Lectüre aus den Schätzen der vaterländischen Literatur einen reichen, mannigfaltigen, anziehenden, den Gedanken- und Anschauungskreis erweiternden, die Phantasie anregenden, das Herz veredelnden, und insbesondere Religiosität und Vaterlandsliebe weckenden und nährenden Stoff zuzuführen, und zugleich den andern Zweigen des deutschen Unterrichts in obern Classen, der Literaturgeschichte, Poetik, Metrik, Stylistik, Declamation, als belebendes, veranschaulichendes Hilfsmittel, als Unterlage für praktische Uebungen, als wohlgeordnete, reiche und möglichst vollständige Fundgrube von Proben und Mustern sich dienend anzuschließen habe. Im Einzelnen würden sich demnach, wenn wir von dem zuletzt Ange deuteten ausgehen, folgende Anforderungen an das Lesebuch ergeben:

1) Es soll von dem Entwicklungsgange der deutschen Literatur, wenigstens so weit dieselbe wirkliches Gemeingut der Nation ist, also etwa von Haller's Zeit bis zur unsrigen, ein anschauliches Bild gewähren, und zwar vom Entwicklungsgange der deutschen Prosa, wie von dem der Poesie; wenn gleich der letztern, als dem die Jugendwelt am kräftigsten erfassenden Theile der Nationalliteratur, eine vorwaltende Rücksicht gebührt. Dieser Aufgabe widmen sich die beiden ersten Theile des Werkes.

2) Auf eine nähere Betrachtung der ältern deutschen Sprache und Dichtung, so wünschenswerth sie auch für die Jugend sein mag, kann sich erfahrungsmäßig nur die Minderzahl der höhern Lehranstalten einlassen. Es erscheint daher, um nicht das Buch für die Mehrzahl der Leser unnöthig zu vertheuern, als zweckmäßig, die Proben älterer Poesie und Prosa einem gesonderten dritten Theile zuzuweisen, der sich nach Bedürfniß und Belieben vom Hauptwerke absondern oder ihm anreihen läßt, und am angemessensten schließen sie sich einem Abriß der Literaturgeschichte an, der ebenfalls in diesem dritten Theile seinen Platz findet.

3) Alle bedeutendern Schriftsteller, insbesondere die Dichter, sind, soweit es anderweitige Rücksichten gestatten, in charakteristischen Proben vorzuführen,

und auch Dichter zweiten Ranges nicht auszuschließen, zumal wenn sich an ihnen gewisse Zeitrichtungen besonders anschaulich darstellen.

4) Von den hervorragendsten Schriftstellern, den Chorführern ihrer Zeit, ist eine so große Anzahl von Proben mitzutheilen, daß aus diesen der Entwicklungsgang, den sie genommen, und die verschiedenen geistigen Sphären, worin sie sich bewegt haben, zu erkennen sind.

5) In den obern Classen ist die Betrachtung größerer poetischer Werke — Epen, Dramen, didaktischer Dichtungen —, desgleichen umfassender Abhandlungen, namentlich solcher, die sich auf die mitgetheilten poetischen Stücke beziehen, wünschenswerth.

6) Für den Unterricht in Poetik und Metrik ist eine vollständige und möglichst reiche Sammlung von Beispielen aller Dichtungsarten und metrischen Formen erforderlich.

7) Für die Declamations- und Redebungen muß das Lesebuch eine für den vierjährigen Cursus der obersten Unterrichtsstufe ausreichende Anzahl zweckmäßiger poetischer und prosaischer Stücke enthalten.

8) Behufs der Stilübungen soll es nicht bloß Muster aller Gattungen prosaischer Darstellung, sondern auch ein reiches, den verschiedenen geistigen Gebieten entnommenes Gedankenmaterial bieten und die Entwicklung des productiven Vermögens fördern helfen.

9) Um den Schülern die sich auf eine in's Einzelne gehende sprachliche, metrische und ästhetische Erörterung von Gedichten einzulassen, Stoff zu einer dahin gehörigen sehr nützlichen Uebung zu liefern, scheint es zweckmäßig, einzelnen Poesien die abweichenden Lesarten beizufügen, desgleichen mehrere Gedichte, die denselben Gegenstand behandeln, aufzunehmen.

10) In seiner Eigenschaft als Lesebuch soll das Werk aus dem reichen Born der Nationalliteratur der Jugend das Schönste, Edelste und Reinste, das Gesundeste und Heilsamste darreichen; es soll gleichmäßig auf Berebung des Herzens, Bereicherung des Geistes, Belebung und Regelung der Phantasie, Bildung des Schönheitssinnes hinwirken.

11) Insbesondere aber ist das deutsche Lesebuch ein Hauptvehikel, um religiöse und vaterländische Gesinnung zu nähren und zu stärken.

12) Dann bleibt noch zu wünschen, daß zu einem reichen Inhalte und einer guten und gefälligen äußern Ausstattung, namentlich zu einem deutlichen, das Auge nicht angreifenden Drucke ein möglichst billiger Preis, der dem Schüler die Anschaffung des Buches erleichtert, sich geselle.

Dem letzterwähnten Anspruch ist durch den Verleger des vorliegenden Werkes in vollstem Maße Genüge geleistet. Die andern, zum Theil sich gegenseitig beschränkenden Forderungen hat sich der Verfasser nach besten Kräften auszugleichen bemüht, und dabei die Erfahrungen, die er eine lange Reihe von Jahren hindurch als Lehrer des Deutschen an Gymnasien, Realschulen und höhern Töchterschulen zu machen Gelegenheit fand, zu Rathe gezogen.

Da in allen drei Theilen des Lesebuchs im Allgemeinen die historische Reihenfolge zu Grunde gelegt ist, so tritt der Entwicklungsengang der Poesie, wie der Prosa, dem Leser sogleich anschaulich vor Augen. Der der Poesie ist aus dem oben angedeuteten Grunde mit besonderer Sorgfalt verfolgt und bis in die neueste Zeit fortgeführt; Hauptgestalten, wie Klopstock, Lessing, Herder, Goethe, Schiller, Uhland, Rückert, Platen, sind durch eine große Anzahl von Stücken repräsentirt. In der Prosa-Abtheilung war schon durch die Rücksicht auf den Raum Beschränkung auf die bedeutendern Schriftsteller geboten. Ueberall fehlt es aber nicht an größern Compositionen, wie sie für die Lectüre der obern Classen wünschenswerth sind, an umfassenden und, soweit es fremde Verlagsrechte gestatten, in vollständigem Zusammenhange mitgetheilten epischen und dramatischen Dichtungen (wie Hermann und Dorothea, Die Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm, Novelle von Goethe), und umfangreichen Abhandlungen (Schlegel über Hermann und Dorothea, Hoffmeister über die Jungfrau von Orleans), historischen Darstellungen, Reden u. s. w.

Dem literarhistorischen Gesichtspunkte sind aber die anderweitigen Rücksichten keineswegs geopfert worden. Ein flüchtiger Ueberblick über den Inhalt des ersten Theiles wird die Ueberzeugung gewähren, daß sämtliche Dichtungsarten und metrische Formen darin vertreten sind, und zwar durch eine so große Anzahl von Proben, als die aus dem Gesichtspunkt der Poetik und Metrik angelegten Lesebücher nur immer bieten mögen. Ebenso wird man an geeigneten Declamationsstücken für die obern Classen keinen Mangel finden. In der Prosa-Abtheilung sind die verschiedenen Gattungen prosaischer Darstellung (wie Brief, Gespräch, Beschreibung, Erzählung, Abhandlung, Rede) angemessen berücksichtigt; und wer es vorziehen möchte, das in dieser Abtheilung Gebotene unter dem stofflichen Gesichtspunkte zusammenzustellen, der wird in die Rubriken, die er sich etwa bilden mag (wie Religion, Philosophie, Aesthetik, Literatur, Sprache, Geschichte, Kunst, Natur u. s. w.), gleichfalls eine ansehnliche Zahl werthvoller Musterstücke einzutragen finden.

Ganz besonders ließ ich es mir aber angelegen sein, die Sammlung mit einer großen Anzahl religiöser und patriotischer Gedichte auszustatten, sowie auch in der Auswahl der prosaischen Stücke, bei gänzlicher Ausschließung des confessionell Anstößigen, auf Religion und Vaterland gebührend Bedacht genommen wurde. Viele der schönsten geistlichen Lieder konnten erst im dritten Theile Platz finden; aber auch schon in den beiden ersten Theilen ist die religiöse Poesie stark vertreten; und patriotische Lieder finden sich nicht etwa bloß unter Arndt, Schenkendorf, Körner, Rückert u. s. w., sondern auch unter Solchen, die man nicht unter die patriotischen Dichter zu rechnen pflegt. Was das sittliche Partgefühl irgendwie verletzen könnte, ist strenge ausgeschlossen worden. Daß aber zur Wilderung des Ernstes, der im Ganzen die Sammlung durchweht, hier

und da ein heiteres, scherzhafes Stück eingereiht worden, wird wohl keine Mißbilligung finden. Desgleichen werden die mundartlichen Poesien am Schluß des ersten Theiles, meist scherzhaften Inhaltes, keine unwillkommene Zugabe bilden.

In den biographischen Notizen habe ich mich mit der Andeutung der Hauptlebensumstände der Schriftsteller begnügt, und weder lobend noch tadelnd dem Urtheile des Lesers, der Charakteristik aus dem Munde des Lehrers und dem im dritten Theile gegebenen Abriss der Literaturgeschichte vorgreifen wollen. Es wird vorausgesetzt, daß in keiner Schule der Lehrer es an warnenden Fingerzeigen über die Lectüre der Gesammtwerke manches der hier vorggeführten Schriftsteller werde fehlen lassen. Die Mittheilung von Varianten glaubte ich, da die daran anzuknüpfenden Uebungen keinesfalls viel Zeit in Anspruch nehmen dürfen, auf wenige Gedichte beschränken zu müssen.

Was schließlich den dritten Theil betrifft, so enthält er außer einem Abriss der Literaturgeschichte und einer sich daran schließenden Sammlung von Proben zur Geschichte der ältern deutschen Sprache und Dichtung noch einen Abriss der Poetik, Metrik und Stylistik. Es ging mein Streben dahin, daß, wer diesen dritten Theil, dessen Preis seines mannigfaltigen Inhaltes ungeachtet nicht mehr als zwölf Silbergroschen beträgt, zum Hauptwerke hinzunimmt, den gesammten für den deutschen Unterricht in obern Classen wünschenswerthen Apparat in Händen habe. Und somit sei die Arbeit der freundlichen Beachtung der Schulschwelt und überhaupt Solcher, die sich eine Gesammtübersicht über unsre Nationalliteratur zu verschaffen wünschen, bestens empfohlen!

Erster, im September 1857.

H. Viehoff.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Bei den günstigen Urtheilen, welche spruchberechtigte Männer über Anlage und Ausführung der vorliegenden Arbeit abgegeben haben, glaubte ich vorläufig an derselben keine Veränderungen vornehmen zu dürfen. Weitere Erfahrung beim Gebrauch des Buches wird lehren, in wie fern in Zukunft auf einzelne von der Kritik geäußerte, zum Theil einander widersprechende Wünsche Rücksicht zu nehmen ist. Einstweilen gewährt die freundliche Aufnahme, die das Werk in der Schulschwelt und außerhalb derselben gefunden, die angenehme Beruhigung, daß es schon in seiner gegenwärtigen Gestalt den Wünschen und Bedürfnissen eines zahlreichen Leserkreises entspricht.

Erster, im März 1860.

H. Viehoff.

Alphabetisches Verzeichniß der Schriftsteller,

welche durch Proben vertreten sind.

Abbt, II, 74.
 Albertini, I, 245.
 Achenholz, II, 115.
 Arndt, I, 297. II, 222.
 Armin, I, 273.
 Arrerberg, I, 354.
 Beckstein, I, 340.
 Bed, I, 376.
 Brachmann, Reuthe, I, 277.
 Brastano, I, 372.
 Brub, I, 346.
 Bürger, I, 109.
 Calkstr. I, 382.
 Chamisso, I, 283.
 Clandine, I, 86. II, 75.
 Coffin, I, 280.
 Cramer, I, 22.
 Crag, I, 25.
 Cronqv. I, 75.
 Denis, I, 76.
 Dierensbrod, I, 337.
 Dingelert, I, 375.
 Dräler, I, 360.
 Druke-Gülfhof, W. v., I, 334.
 Ebert, Joh. Arnold, I, 39.
 Ebert, Karl Eugen, I, 348.
 Eidenborff, I, 274.
 Engel, II, 79.
 Emdenleben, I, 364.
 Ficht, II, 160.
 Fichter, II, 144.
 Fouquet, I, 370.
 Franz, August, I, 333.
 Freytag, I, 368.
 Fröhlich, I, 331.
 Garve, II, 92.
 Gaus, I, 338.
 Gebel, I, 371.
 Gellert, I, 16. II, 9.
 Gerwinus, II, 371.
 Gieseler, II, 63.
 Gieseler, I, 30.
 Gieseler, I, 127.
 Gieseler, Joseph von, II, 226.
 Gieseler, I, 128. II, 120.
 Gieseler, I, 34.
 Gieseler, Jacob, II, 252.
 Gieseler, Wilhelm, II, 254.
 Gieseler, I, 380.
 Gieseler, J. Harrerberg.
 Gieseler, I, 358.
 Gieseler, II, 277.
 Gieseler, I, 12.
 Gieseler, I, 1. II, 1.
 Gieseler, I, 268. II, 203.
 Gieseler, I, 245.
 Gieseler, I, 280. II, 174.
 Gieseler, II, 163.
 Gieseler, II, 223.
 Gieseler, I, 328.
 Gieseler, II, 159.

Gerder, I, 91. II, 102.
 Gieseler, II, 77.
 Gieseler, II, 94.
 Gieseler v. Gieseler, I, 332.
 Gieseler, II, 262.
 Gieseler, I, 251.
 Gieseler, I, 114.
 Gieseler, Alex. von, II, 212.
 Gieseler, Willb. von, II, 216.
 Gieseler, I, 88.
 Gieseler, II, 166.
 Gieseler, Jean Paul, f. Richter.
 Gieseler, I, 320.
 Gieseler, II, 16.
 Gieseler, I, 19.
 Gieseler, I, 312.
 Gieseler, I, 249.
 Gieseler, I, 26.
 Gieseler, I, 29. II, 19.
 Gieseler, I, 336.
 Gieseler, I, 108.
 Gieseler, I, 333.
 Gieseler, I, 343.
 Gieseler, I, 302.
 Gieseler, I, 184.
 Gieseler, I, 78.
 Gieseler, I, 243. II, 210.
 Gieseler, I, 345.
 Gieseler, Gieseler, I, 363.
 Gieseler, I, 185.
 Gieseler, I, 90. II, 96.
 Gieseler, f. Eichenmann.
 Gieseler, I, 66. II, 24.
 Gieseler, II, 99.
 Gieseler, I, 24.
 Gieseler, II, 4.
 Gieseler, I, 276.
 Gieseler, I, 78.
 Gieseler, I, 238.
 Gieseler, I, 316.
 Gieseler, I, 22.
 Gieseler, I, 83.
 Gieseler, I, 125.
 Gieseler, I, 359.
 Gieseler, I, 357.
 Gieseler, II, 18.
 Gieseler, Johannes von, II, 141.
 Gieseler, Wilhelm, I, 319.
 Gieseler, Wolfgang, I, 377.
 Gieseler, I, 247.
 Gieseler, I, 248.
 Gieseler, II, 241.
 Gieseler, f. Gieseler.
 Gieseler, I, 126.
 Gieseler, I, 341.
 Gieseler, I, 81.
 Gieseler, I, 365.
 Gieseler, I, 321.
 Gieseler, I, 374.
 Gieseler, I, 278.
 Gieseler, II, 6.

Gieseler, I, 36.
 Gieseler, II, 360.
 Gieseler, II, 243.
 Gieseler, I, 378.
 Gieseler, II, 147.
 Gieseler, I, 344.
 Gieseler, Jean Paul Gieseler, II, 177.
 Gieseler, I, 287.
 Gieseler, I, 240.
 Gieseler, I, 370.
 Gieseler, I, 282.
 Gieseler, II, 238.
 Gieseler, I, 306.
 Gieseler, I, 309.
 Gieseler, I, 187. II, 150.
 Gieseler, Joh. Wolff, I, 21.
 Gieseler, Joh. Elias, I, 20.
 Gieseler, W. B. von, I, 253. II, 188.
 Gieseler, Gieseler, von, I, 268. II, 201.
 Gieseler, II, 237.
 Gieseler, I, 19.
 Gieseler, I, 262.
 Gieseler, I, 84.
 Gieseler, I, 275.
 Gieseler, I, 314.
 Gieseler, I, 350. 384.
 Gieseler, I, 242.
 Gieseler, I, 342.
 Gieseler, I, 329.
 Gieseler, I, 388.
 Gieseler, I, 301.
 Gieseler, II, 280.
 Gieseler, I, 368.
 Gieseler, Christian Graf zu, I, 115.
 Gieseler, Gieseler, Leopold Graf zu, I, 116. II, 117.
 Gieseler, Adelheid von, I, 335.
 Gieseler, I, 332.
 Gieseler, II, 68.
 Gieseler, I, 317.
 Gieseler, II, 71.
 Gieseler, I, 268. II, 306.
 Gieseler, I, 183.
 Gieseler, I, 252.
 Gieseler, I, 305.
 Gieseler, I, 381.
 Gieseler, I, 33.
 Gieseler, von Gieseler, II, 247.
 Gieseler, II, 274.
 Gieseler, I, 349.
 Gieseler, I, 118. 379.
 Gieseler, I, 361.
 Gieseler, I, 79.
 Gieseler, I, 68. II, 64.
 Gieseler, I, 80.
 Gieseler, II, 12.
 Gieseler, I, 23.
 Gieseler, I, 317.
 Gieseler, II, 255.
 Gieseler, I, 21.
 Gieseler, II, 62.

Inhaltsübersicht des ersten Theiles.

	Seite.		Seite.
Albrecht von Haller.		Die Welt	34
Morgengedanken	1	Der Vergnügungsame	34
Krankeode	2	Abschied von Frankreich	34
Die Alpen	3	Friedrich Carl Casimir Freih. von Creuz.	35
Ueber den Ursprung des Liebes	8	In eurer stillen Nacht	35
Friedrich von Hagedorn.		Karl Wilhelm Ramler.	
Der Mal	12	Uranien's Lob Berlin's	36
Empfindung des Frühlings	12	Auf einen Granatapfel	37
Die Landluft	12	Ino (Cantate)	37
Leichen-Garmen	13	Johann Arnold Ebert.	
Der Guckuck und die Lerche	14	Stollen (4)	39
Die Ratter und der Mal	14	Friedrich Gottlieb Klopstock.	
Die Tulen	14	Bingolf (8 Lieder)	39
Drei Taube	14	Friedrich der Fünfte	44
Johann, der Seifensieder	14	Der Fürchersee	45
Christian Furchtegott Bellert.		Die Frühlingsfeier	46
Das Gelsen	16	Der Eislauf	47
Die Geschichte von dem Hute	16	Die frühen Gräber	48
Die beiden Bächler	17	Die Sommernacht	48
Der Maler	17	Wir und Sie	48
Der Langbär	18	Leone	49
Die Ehre Gottes aus der Natur	18	Neßbittler	49
Konrad Arnold Schmid.		Psalm	49
Der Socratesfürst	19	Das Gebet des Herrn	50
Abraham Gottlieb Kästner.		Aus dem Bardiet „Hermann und die Hürken“	50
Grabkriest auf sich selbst	19	Der Hefias	51
Auf einen Trauerspiel-Dichter	19	Gotthold Ephraim Lessing.	
Tragische Todesarten	19	Die drei Ringe	66
Auf gewisse Gebichte	19	Christoph Martin Wieland.	
Die alternden Dichter	19	Oberon (Erster Gesang, Etanges bis zum Schluß)	66
An einen neuen Oribographen	20	Johann Friedrich Freiherr von Cronsegl.	
Auf Kepler	20	An Herrn U.	75
An einen Virtuosen	20	An die Einsamkeit	75
Hypokrene auf Deutsch	20	Erinnerung zu weiser Freude	76
Johann Elias Schlegel.		An einen Freund	76
Gleichnisse auf die Liebe	20	Michael Denis.	
Die mühsame Weisheit	20	Die Zeit	76
Johann Adolf Schlegel.		Das Gewitter	77
Gottes Größe in den Meeren	21	Karl Maffalier.	
Johann Andreas Gramer.		Schlachtesang	78
Gott	22	Karl Friedrich Kreischmann.	
Der erste Psalm	22	Des alten Deutschlands Jugend	78
Justus Friedrich Wilhelm Zacharia.		Christian Felix Weiße.	
Der Pharton	22	Das Weichen	79
Magnus Gottfried Lichtner.		An den Schlaf	79
Borras und die Erde	24	Die Altbauer	79
Der junge Rater	25	Johann Gottlieb Willamon.	
Der Händling	26	Der Arzt und der Kranke	80
Ewald Christian von Kleist.		Der junge Dichter und der Maler	80
Hymne	26	Der junge Baum und der Wind	80
Krieh	27	Gottlieb Konrad Pfeffel.	
Freundschaft	27	Der Ketter	81
Trin	28	Das Johanniswürmchen	81
Aus dem Gedicht „der Frühling“	29	Der Hertelau	81
Johann Wilhelm Ludwig Klein.		Das Kammer und das Trampstier	81
An die Grabe	30	Der Bel	81
An die Schwalbe	30	Die Gule, der Rater, die Gans und die Hage	81
Borfas	31	Die Pilger	82
Der Greis	31	Die Labadereisse	82
Die Mischran	31	Johann Benjamin Michaelis.	
Bei Eröffnung des Feidzugs 1756	31	Der Raube und der Schmetterling	83
Bruchstück aus Hallabal	32	Die Affen und der Eriegel	84
Johann Peter U.		Christian Daniel Friedrich Schubart.	
Gott im Ungewitter	33	Kavlied	84
Der gute Vint	33	Der Gesangene	85
Das hebräische Deutschland	33	Die Klude	85
Johann Nicolaus Oß.		Mathias Claudine.	
Eriolei	34	Abheimmeliet	86
Freude	34		

Inhaltsübersicht des ersten Theiles.

XI

	Seite.
Beitrag	86
Am ersten Raimorgen	86
Die Sternschnur	87
Christiana	87
Bei dem Grabe meines Vaters	87
Abendlied eines Bauernmanns	87
Urians Nachricht von der neuen Aufführung	87
Johann Georg Jacobi.	
Liebe	88
Pitanei auf das Fest aller Seelen	89
Die Tempel	89
Johann Kaspar Lavater.	
Die Schlacht bei Granfen	90
Der Rheinfall bei Schaffhausen	91
Johann Gottfried von Herder.	
Das menschliche Herz	91
Die Schwärmer des Schicksals	92
Das Flüchtige	92
Lied des Lebens	92
Die Dämmerung	93
Das Kind der Sorge	93
Der Himmel	93
Berschiedener Umgang	93
Liebe	94
Der Regenbogen	94
Das Lied vom Schmetterling	94
Die Lerche	95
Am Meer bei Neapel	95
Die Nacht	96
Reisen	97
Der gereizte Jüngling	97
Der Schiffbruch	98
Die Geschwister	98
Die Orgel	99
Gedichte	100
Erstlings Tochter	100
Die goldene Hochzeit	101
Bilder, Epigramme und Epigramme (14)	101
Der Gid (11 Romanzen)	102
Karl Ludwig von Knebel.	
Epigramm an Erlene	108
Aus den „Lebensblüthen in Distichen“	109
Gottfried August Bürger.	
Das Lied vom braven Mann	109
Die Kuh	110
Der wilde Jäger	111
Auf die Morgenröthe	113
In das Herz	113
Ludwig Heinrich Christoph Hölty.	
Das Landleben	114
Auftrag	114
Anmunterung zur Freude	114
Gedichte beim Grabe meines Vaters	115
Christian Graf zu Stolberg.	
An meine sterbende Schwester	115
Der Segen	115
Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.	
Der Hatz	116
An die Natur	116
Lied eines deutschen Knaben	117
Lied eines schwäbischen Ritters an seinen Sohn	117
Lied, auf dem Wasser zu singen	117
An das Meer	118
Johann Heinrich Voss.	
Der achtzigste Geburtstag	118
An Klopstock	123
Darstellung	123
Gott ist die Liebe	124
Der Herbsttag	124
Epigramm	125
An Goethe	125
Johann Martin Müller.	
Andersheit	125
Erstlingslied	126
Christian Adolph Overbeck.	
Wachet	126
Trost in mancherlei Thränen	126

	Seite.
Leopold Friedrich Günther von Oedingk.	
An meinen Bedienten	127
Ständelied (4)	128
Johann Wolfgang von Goethe.	
Vorrede	129
An die Gönner	129
Gedichte der ersten Periode:	
An meinen Freund Schütz	129
Die Freude	129
Mit einem gemalten Land	129
Der Wanderer	130
Epigramm	132
Geistesguth	132
Der König in Thule	132
Mabomet's Gesang	132
Prometheus	133
Künstlers Abendlied	134
Der Musensohn	134
Adler und Taube	134
Erfahrt	135
Wandrer's Nachtlied	135
Anth	135
Hoffnung	135
Sorge	136
Der Fischer	136
Erstling	136
Aus Wilhelm Meisters Lehrjahre	136
Oden aus den Jahren 1779 bis 1783 (5)	137
Aus der ältesten Epigrammengruppe (4)	140
Wandrer's Nachtlied	140
Gedichte der zweiten Periode:	
Auszeichnung	140
Amor als Landschaftsmaler	142
Gebete römische Elegie	142
Aus den venetianischen Epigrammen	143
Epistel	144
Die Götter	146
Hermann und Dorothea	146
Legende vom Hufeisen	147
Der Jägerschilling	148
Der Schatzgräber	149
Hochzeitslied	149
Epistel	150
Trost in Thränen	150
Trost zu Schiller's Glode	151
Gedichte der dritten Periode:	
Sonette (5)	152
Die wandernde Glode	153
Der getreue Eckart	154
Der Tobentanz	154
Aus dem west-östlichen Divan	155
Künstlerslied	157
Urworte	157
Epigramm	158
Bei der Betrachtung von Schiller's Schädel	158
Bermuthung	159
Hermann und Dorothea (im Zusammenhange)	159
Christoph August Tiedge.	
An die Natur	183
Alte (aus der Urania)	183
Die Welle	184
Schneeflocke nach Ruhe	184
Ludwig Theobald Rosegarten.	
Das Amen der Steine	184
Das Gefäß des Arsenius	185
August Friedrich Ernst Langbein.	
Das blinde Roth	185
Johann Christoph Friedrich von Schiller.	
Gedichte der ersten Periode:	
Hektor's Abschied	187
Die Größe der Welt	188
Das Glück und die Weisheit	188
Die Schlacht	188
Der Flüchtling	189
Gedichte der zweiten Periode:	
Einer jungen Freundin im's Stammbuch	190
Die Künstler	190
Gedichte der dritten Periode:	
Nacht des Gesanges	192

	Seite.		Seite
Das Mädchen aus der Fremde	192	An die Deutschen	251
Dithyrambe	193	Menschenbeifall	251
Die Theilung der Erde	193	Rückkehr in die Heimath	251
Der Abend	193	Die Eichbäume	252
Die Sängler der Vorwelt	193	Karl Bernbard von Trinius.	
Pompeji und Herculaneum	194	Seiner Gedanken	252
Der Kaufmann	195	Des Bergmanns Leiche zu Galun	253
Die Johanner	195	August Wilhelm von Schlegel.	
Kolumbus	195	Arion	253
Der epische Hexameter	195	Die Warnung	255
Das Diktikon	195	Neoptolemus an Diotles	257
Die achtyellige Stange	195	Lebensmelodien (5)	260
Das Kind in der Wiege	195	Sibylla	261
Der spielende Knabe	196	An die sächsischen Dichter u.	263
Erwartung und Erfüllung	196	Die Redenbuckrinnen	262
Der Naturkreis	196	Das Sonett	262
Unsterblichkeit	196	Der Jambe	262
Postlatseln (7)	196	Der Holiambe	262
Xenien (19)	196	Der Hexameter	263
Der Handschuh	198	Friedrich von Schlegel.	
Die Kranke des Iobus	199	Das verfallene Schloß	263
Rassandra	201	Gelübde	264
Der Graf von Habsburg	202	Im Spiegel	265
Der Alpenjäger	203	Abendröthe	265
Die Sprache des Confucius	203	Die neue Schule	265
Breite und Tiefe	204	An Mele	266
Licht und Wärme	204	Friedrich Ludwig von Hardenberg, gen. Novalis.	
Hoffnung	204	Bergmannslied	266
Die Worte des Glaubens	204	Beimisch	267
Mäthel (8)	205	Erlichtet in Jesu	267
Erwartung	205	Die Gnadenkunde	267
Wilhelm Tell	206	Ludwig Tieck.	
Das Mädchen von Orleans	206	Arion	268
Die deutsche Muse	207	Der Frühling	268
Das Lied von der Gledde	211	Zuversicht	269
Die vier Weltalter	211	Nacht	269
An die Freunde	212	An Novalis	270
Banhslied	212	An H. W. Schlegel	270
Abchied vom Leser	212	Friedrich Baron de la Motte-Fouquet.	
Die Jungfrau von Orleans (im Zusammenhange)	212	Thurmwächterlied	270
Karl Friedrich von Wartbissen.		Der kranke Ritter	271
Abendlandschaft	238	Das Siegesfest	271
Feuerkrieg	239	Clemens Brentano.	
Stimmweh	239	Der Spinnerin Nachlied	272
Lebenslied	240	Die Gottesmutter	272
Johann Gaudenz von Salis-Seewis.		Ludwig Achim von Arnim.	
Bild des Lebens	240	Frühlingslied	273
Lied bei einer Wasserfahrt	241	Ermunterung	273
Herbstlied	241	Gottes Rabe	273
Lied eines Landmanns in der Fremde	241	Joseph Freiherr von Eichendorff.	
Das Grab	242	Dichterloos	274
Johann Gottfried Seume.		Der wandernde Russtanz	274
Der Wäde	242	Auf meines Kindes Tod	274
Friedrich Adolf Krummacher.		Nachklang	274
Das Licht	243	Konrad Friedrich Ernst Schulze.	
Der Sturmvogel und die Schiffsden	244	Lied der Vögelin	275
Johann Baptist von Albertini.		An Gaeilla	275
Ballfahrt	245	Siegfried August Wahlmann.	
Hängsackfang	245	Vater unser	276
Johann Christoph Friedrich Haug.		Caroline Louise Brachmann.	
Auf eine gewisse Anzeile	245	Kolumbus	277
An einen Verheiratheten von Milten's Parabeln	246	Johann Raboslav Pyrier von Kelsö-Gör.	
Bon Blump's Keger	246	Die Menschenalter	278
Marull	246	Anfang der Lunifas	278
Portspiel im Graste	246	Heinrich Joseph von Collin.	
Opferstein auf Herrn Wab's ungeheure Raie (7)	246	Kaiser Adreht's Hund	280
Valerius Wilhelm Neudeck.		Leopold Schfer.	
Abendgenuß	247	Urnenes Dasein	282
Hymnus an Vogiea	247	Weltgruß	282
Christian Ludwig Neuffer.		Seelengröße	282
Der Abend	248	Das Kleine	283
Friedrich Kind.		Was uns bleibt	283
Anfäng	249	Albert von Chamisso.	
Der Regenbogen	250	Irlich gesungen	283
Friedrich Göbberlin.		Das Schloß Boncourt	284
An die Parzen	251		
Swertien's Schicksalslied	251		

Tragische Geschichte	284
Reidermacher-Ruth	284
Die Löwenbrant	284
Die alte Waisfrau	285
Francesco Francia's Tod	286
Der Speyer Landtag	286
Friedrich Rückert.	
Dichterselbstlob	287
Chithier	288
Der alte Barbarossa	288
Aus den geharnischten Couetten (9)	289
Holand zu Bremen	290
Deutschlands Goldenleib	290
Deutschlands Heiterleib	290
Die heble Weibe	291
Wider und Verthe	291
Leben und Lob	292
Die Zwei und der Dritte	292
Die Odette im Puggimmer	293
Sonette (2)	293
Terzine (Wein und Weinen)	294
Canzone (Schwarzer Wechsel)	294
Sicilianen	294
Trislett (Reinen Strenger)	295
Madrigal (Das Kämmlin)	296
Ricordanze (7)	295
Obafelen (5)	295
Persische Bierzeilen	296
Angereichte Perlen	297
Ernst Moritz Arndt.	
Des deutschen Vaterland	297
Das Lied vom Feldmarschall	298
Gedang der Christenkirche	298
Des reisenden Abendlied	298
Max von Schenklendorf.	
Die Muttersprache	299
Das Lied vom Rhein	299
Goldbarrenmorgenlied	300
Das Bild in Gefangenen	300
Das Bergschloß	301
Friedrich August von Stägemann.	
Aufzug des Königs	301
Theodor Körner.	
Die Eichen	302
Vor Rauchs' Hüfte der Königin Louise	302
Recklauf	302
Aufzug	303
Wagners wilde Jagd	303
Abstieg vom Leben	304
Palindrom	304
Waggegrab	304
Charade	304
Ernst von Schenk.	
Die Throne des Friedens	305
Die Palme	305
Ludwig Uhland.	
Freie Luft	305
Frühlingslieder (8)	306
Des Knaben Berglieb	306
Die Kapelle	307
An das Vaterland	307
Lied eines deutschen Sängers	307
Die deutsche Sprachgesellschaft	307
Die verlorne Kirche	308
Der blinde König	308
Des Sängers Fluch	309
Das Bild von Grenzhall	310
Der Accent	311
Die deutsche Kaiserwahl	311
Christian Justinus Kerner.	
Wanderlied	312
Der Wandrer in der Sägemühle	312
Der reiche Hirt	312
Schubelmann's Recension der Gegend	313
Adolf Schwan.	
Der Reiter und der Todense	314
Das Gewitter	314
Johannes Rant	315

Karl Mayer.	
Vergleichung	316
Das Gräschen	316
Trockenheiten	316
Vom Gräschen	316
Herbstlieder	316
An die Wolken	317
Das Lied für sich	317
Karl Rudolf Lanner.	
Im Gewitter	317
Das Gerede der Weilen	317
Herbstlied	317
Winterlied	317
Joseph Christian Freiherr von Zedlig.	
Die nächtliche Herrschaft	317
Begeisterung (Canzone)	318
Wilhelm Müller.	
Morgenlied	319
Das Hünengrab	319
Der kleine Hybrist	319
Karl Lebrecht Zimmermann.	
Der Traum	320
Die gerührte Säule	320
Karl A. W. Graf von Platen-Hallermünde.	
Gedang der Todten	321
Parasit	321
Handerglas	321
Licht	321
Der Pilgrim von St. Jank	321
Das Grab im Eufanto	322
Harmosan	322
Klagelied Kaiser Otto III.	323
An Goethe	323
Obafelen (9)	323
Sonette (3)	325
Benedict (4 Sonette)	325
Grabchrift	326
Oden (5)	326
Epigramme (8)	327
Heinrich Heine.	
Die Kerei	328
Traumbilder	328
Frieden	329
Wilhelm Smets.	
Platen's Bekantung	329
Die Begegnung im Vatican	330
Abraham Emanuel Frölich.	
Lebenswort	331
Strenge Darmbergigkeit	331
Kieberses Ross	331
Die Bürger	331
Brandstöße	331
Heinrich August Hoffmann von Fallersleben.	
Winters Fluch	332
Frühlingslied	332
Das todte Kind	332
Garten der Kindheit	333
Agnes Franz.	
Der Angel und die Rede	333
Annette Freiin von Droste-Hülshof.	
Vor vierzig Jahren	334
Das Haus in der Halde	335
Adelheid von Stolterfoth.	
Am Rhein erglänzt mein Stern	335
Frauenlobs Tod	335
Albert Knapp.	
Die Einladung	336
Melchior von Diepenbrock.	
Der Eingang in Jerusalem	337
Charfreitag	337
Stilles Gotteslob	337
Karl Johann Philipp Spitta.	
Geduld	338
Franz von Staudy.	
Die Schlacht bei den Pyramiden	338

	Seite.		Seite.
Spurio	339	August Ferdinand Alexander Schnegler.	
Ludwig Beschlein.		Schwan oder Adler	362
Elisabeth's Rosen	340	Milben	362
Sandgraf Ludwig und der Löwe	340	Die Elfen im Rummelsee	362
Gustav Pfartius.		Elisabeth Kulmann.	
Der Trank aus dem Stiefel	341	Die Sterne	363
Aus den Balblebern (2)	341	Der Rauch	363
Karl Joseph Simrock.		Der Sonnenuntergang	363
Das Christusbild zu Wien	342	An die Natur	364
Bamberger Woge	342	Eduard v. Feuchtersleben.	
Schöburg's Manern	342	Die Städtchen	364
Aus der Registratur des Liebeshofes (Lanjon)	343	Gustav Pfiffer.	
August Koyisch.		An Ludwig Uhland	365
Bei der Nachricht von Platen's Tode	343	Die Rosen im Spätherbst	365
Das grüne Thier und der Naturkennner	344	Sonette (2)	365
Süßchen	344	Unglück (Ghalei)	366
Robert Reinick.		Ludwig Adolph Stöber.	
Im Vaterland	344	Auf dem zerfallenen Bergschloß	366
Verführung	345	Wachschloß	367
Franz Theodor Kugler.		Der Schatzgräber im Seelhof	367
Eziolett (4)	345	Ferdinand Freiligrath.	
Frühlingsreise	346	Morgenländisches Leben	368
Wanderlieb	346	Edmunt	368
Adolf Wube.		Ammonium	369
Auf einer Wanderung im Norden	346	Meine Stoffe	369
Poesie des Eises	347	Die Auswanderer	370
Der Auswanderer am Drinoko	347	Friedrich von Gallet.	
Geistigkeit des Unglücks	347	Der Geiger	370
Ebatenspur	348	Steichen	371
Karl Egon Ebert.		Emanuel Geibel.	
Frau Hitt	348	Hoffnung	371
Johann Nepomuk Vogl.		Chormorgen	372
Im Wald	349	Abendfeier in Venedig	372
Heinrich der Vogelknecht	349	Eigenverleben	372
Die Sieger	349	Memento mori	373
Johann Gabriel Seidl.		Sanssouci	373
Das Goldstein des Stücks	350	Robert Eduard Prug.	
Hans Euler	351	Herr Frühlings	374
Nicol. Niembsch, Erler v. Strehlenau, gen. Lencu.		Die Oceaniden	374
Frühlingsfeier	352	Franz Dingelstedt.	
Die Nacht	352	Die Weiser	375
Die drei Eigennur	352	Am Grabe Chamisso's	375
Bifion	353	Karl Beck.	
Niagara	353	Schiller und Goethe	376
Anton Alexander Graf v. Auersperg, gen. Grün.		Goethe	376
Wapppredigt	354	Robin mich's treibt	377
Der treue Gefährte	354	Wolfgang Müller.	
Zwei Wanderer	355	Schwert und Pfing	377
Unsere Zeit	355	Die Johanniskovier	377
Karl der Kühne und Maximilian zu Trier	355	Nolar Freiherr von Redwig.	
Der letzte Dichter	356	Sänger's Gebet	378
Julius Moser.		Der Kirchgang	378
Sandwirth Hofer	357		
Der Trompeter an der Raibach	357		
Das Lied vom Kreuzschnabel	358		
Otto Friedrich Gruppe.			
Der Schmied von Solingen	358		
Der Tod Friedrich Wilhelm's III.	358		
Eduard Mörike.			
Septembermorgen	359		
In der Frühe	359		
Heimweh	359		
Verborgenheit	359		
Um Mitternacht	359		
Karl Ferdinand Dräcker.			
O pflanzet Bäume	360		
Der Reim	360		
Wilhelm Wackernagel.			
Reisabendsnacht	361		
Der Troysen	361		
Frühlings- Radigraphie	361		
Ref. Str. XXX. 4	361		
Pred. Cal. IX. 4	361		

Einige Dichter,

die sich der Volksmundarten bedient haben.

Johann Heinrich Voss.	
Stadt- und Landleben	379
Johann Conrad Gröbel.	
Der Schloffer und sein Gefell	380
Johann Peter Gckel.	
Der Winzer	380
Wächterruf	381
Johann Martin Wäfer.	
Ausgebtigte Lächeln	381
Ignaz Franz Castelli.	
An die Sonne	382
Franz von Kobell.	
Die Weine und Bacchus	382
Johann Gabriel Seidl.	
Wesschen und Wären	384

Gottfried August Bürger,

am den 1. Januar 1748 zu Wolmerswende bei
rode (im Halberstädtischen), studirte erst in
Theologie, dann seit 1768 in Göttingen
ichte, 1772 Ammann zu Altengleichen bei
gen, unterhielt mit dem dortigen Dichterkreise

(Sainbund) eine enge Verbindung, legte 1784 sein
Amt nieder, ward Dozent zu Göttingen, 1789 außer-
ordentlicher Professor daselbst, starb den 8. Juni 1794.
— Lieder, Balladen und Romane, Sonnette,
Uebersetzungen (aus Homer, Shakspeare u. A.).

Das Lied vom braven Mann. *)

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Orgelton und Glodenklang!
hohes Muths sich rühmen kann,
ohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
h, daß ich singen und preisen kann,
agen und preisen den braven Mann!
Der Thauwind kam vom Mittagsmeer,
hob durch Welschland, trüb und feucht;
Bollen flogen vor ihm her,
enn der Wolf die Heerde scheucht.
te die Felber, zerbrach den Forst,
een und Strömen das Grundeis horst.
Im Hochgebirge schmolz der Schnee,
Sturz von tausend Wassern scholl;
Biesenthal begrub ein See,
landes Heerstrom wuchs und scholl;
ollten die Bogen entlang ihr Gleis,
ollten gewaltige Felsen Eis.
auf Pfeilern und auf Bogen schwer,
Inaderstein von unten auf,
ne Brücke drüber her;
itten stand ein Häuschen drauf.

*) Liegt eine wirkliche Begebenheit zu Grunde,
auf der Gisch zu Verona ereignete.

Hier wohnte der Zöllner mit Weib und Kind.
O Zöllner! o Zöllner! entfluch geschwind.

5 Es bröht' und bröht' dumpf heran,
Laut heulten Sturm und Wog' um's Haus.
Der Zöllner sprang zum Dach hinan,
Und blidt' in den Tumult hinaus.
„Barmherziger Himmel! erbarme dich!
Verloren! verloren! Wer rettet mich?“

6 Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß,
Von beiden Ufern, hier und dort;
Von beiden Ufern riß der Fluß
Die Pfeiler sammt den Bogen fort.
Der bebende Zöllner mit Weib und Kind,
Er heulte noch lauter, als Strom und Wind.

7 Die Schollen rollten, Stoß auf Stoß,
An beiden Enden, hier und dort;
Zerborsten und zertrümmert, schoß
Ein Pfeiler nach dem andern fort.
Bald nahte der Mitte der Umsturz sich.
„Barmherziger Himmel, erbarme dich!“

8 Hoch auf dem fernen Ufer stand
Ein Schwarm von Gassern, groß und klein:
Und Jeder schrie und rang die Hand,
Doch mochte Niemand Reiter sein.
Der bebende Zöllner mit Weib und Kind
Durchheulte nach Rettung den Strom und
Wind.

9 Wann klingst du, Lieb vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang?

Wohlan! so nenn' ihn, nenn' ihn dann!
Wann nennst du ihn, mein schönster Sang?
Vad nahest der Mitte der Umsturz sich;
O braver Mann! braver Mann! zeige dich!

10 Rasch galoppirt ein Graf hervor,
Auf hohem Roß ein edler Graf.
Was hielt des Grafen Hand empor?
Ein Beutel war es, voll und straff.
Zweihundert Pistolen sind zugesagt
Dem, welcher die Rettung der Armen wagt!

11 Wer ist der Brave? Ist's der Graf?
Sag' an, mein braver Sang, sag' an!
Der Graf, beim höchsten Gott! war brav;
Doch weiß ich einen braveren Mann. —
O braver Mann! braver Mann! zeige dich!
Schon naht das Verderben sich fürchterlich.

12 Und immer höher schnoll die Fluth,
Und immer lauter schnob der Wind,
Und immer tiefer sank der Muth.
O Retter! Retter! komm geschwind!
Stets Pfeiler bei Pfeiler zerborst und brach,
Laut krachten und stürzten die Bogen nach.

13 „Halloh! halloh! freich auf gewagt!“
Hoch hielt der Graf den Preis empor.
Ein Jeder hör't's, doch Jeder zagt;
Aus Tausenden tritt Keiner vor.
Vergebens durchheulte mit Weib und Kind
Der Böhmer nach Rettung den Strom und Wind.

14 Sieh! schlecht und recht ein Bauersmann
Am Wanderstabe schritt daher,
Mit grobem Rittel angethan,
An Wuchs und Antlitz hoch und hehr.
Er hörte den Grafen, vernahm sein Wort,
Und schaute das nahe Verderben dort.

15 Und kühn, in Gottes Namen, sprang
Er in den nächsten Fischenlahn;
Trotz Wirbel, Sturm und Wogenbrang
Ran der Erretter glücklich an.
Doch wehe, der Rachen war allzuklein,
Der Retter von Allen zugleich zu sein.

16 Und dreimal zwang er seinen Rahn
Trotz Wirbel, Sturm und Wogenbrang;
Und dreimal kam er glücklich an,
Bis ihm die Rettung ganz gelang.
Rau kamen die Letzten in sichern Port,
So rollte das letzte Getrümmer fort.

17 Wer ist, wer ist der brave Mann?
Sag' an, sag' an, mein braver Sang!
Der Bauer wagt ein Leben d'ran;
Doch that er's wohl um Goldesklang?
Denn spendete nimmer der Graf sein Gut,
So wagte der Bauer vielleicht kein Blut.

18 „Hier!“ rief der Graf, „mein wadren
Freund!

Hier ist dein Preis! komm her! nimm hin!“
Sag' an, war das nicht brav gemeint?
Bei Gott! der Graf trug hohen Sinn!
Doch höher und himmlischer wahrlich schlug
Das Herz, das der Bauer im Rittel trug.

19 „Mein Leben ist für Gold nicht feil.
Arm bin ich zwar, doch eß ich satt.
Dem Böhmer werd' Eu'r Gold zu Theil,
Der Hab' und Gut verloren hat!“
So rief er mit herzlichem Niderton,
Und wandte den Rücken und ging davon.

20 Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang!
Wer solches Muths sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang.
Gottlob, daß ich singen und preisen kann,
Unsterblich zu preisen den braven Mann!

Die Ruh. *)

1 Frau Magbali weint' auf ihr letztes Stüd
Brot,

Sie konnt' es vor Kummer nicht essen.
Ach! Wittwen bekümmert oft größere Noth,
Als glückliche Menschen ermesen.

2 „Wie tief ich auf immer geschlagen nun bin!
Was hab' ich, bist du erst verzehret?“
Denn, Jammer! ihr Eins und ihr Alles war hin,
Die Ruh, die bisher sie ernähret.

3 Heim kamen mit lieblichem Schellengetön
Die andern, gesättigt in Fülle.
Vor Magbali's Pforte blieb keine mehr stehn
Und rief sie mit sanftem Gebrülle.

4 Wie Kindlein, welche der nährenden Brust
Der Mutter sich sollen entwöhnen,
So klagte sie Abend und Nacht den Verlust,
Und löschte ihr Lämpchen mit Thränen.

5 Sie sank auf ihr ärmliches Lager dahin
In hoffnungslosem Verzagen,
Verwirrt und zerrüttet an jeglichem Sinn,
An jeglichem Gliebe zer schlagen.

6 Doch stärkte kein Schlaf sie von Abend
bis früh.

Schwer abgemüdet, im Schwallen
Von ängstlichen Träumen, erschütterten sie
Die Schläge der Glockenruhr alle.

*) Das Gedicht erschien zuerst im Göttinger
Museum 1785 mit der Anmerkung: „Ein
wahrer und nur für das Bedürfnis der Poesie um-
gebildeter Stoff.“

that ihr des Hirtenhorns Getö'n
von Neuem zu wissen.
nun hab' ich nichts aufzustehn!^a
igte sie nieder in's Kissen.
it weckte des Hornes Geschmetter ihr

Herz,
r der Güte zu preisen;
et und habert entgegen ihr Schmerz
ger der Wittwen und Waisen.
horch! Auf Ohr und auf Herz wie

ein Stein
mit dröhnendem Schalle.
ein Schauer durch Mark und Gebein;
ihr, wie Brüllen im Stalle.

Himmel, vergeihe mir jegliche Schuld,
e nicht meine Verbrechen!

t, es erhöbe sich Geistertumult,
hes Jagen zu rächen.

m aber hatte vom schrecklichen Ton
der Nachhall verloren,

ihr noch lauter und deutlicher schon
len vom Stalle zu Ohren.

urmherziger Himmel, erbarme dich
mein,

den Wäsen in Banden!^a
sie das Haupt in die Kissen hinein,
n und Sehen ihr schwanden.

: schlug ihr, indem sie im Schweiß

zerquoll,
ibe Herz, wie ein Hammer;

s, noch lauterer Brüllen erscholl,
vor dem Bett in der Kammer.

i sprang sie mit wilhem Entsetzen
heraus,

die Läden der Zelle.
hlte der Morgen; der Dämmerung

Graus
r erfreulichen Helle.

als sie mit heiligem Kreuz sich versehen:
e mir gnädiglich, Amen!^a

sie zitternd, zum Stalle zu gehn,
b allmächtigem Namen.

Bunder! hier lehrte die herrlichste Ruh,
und so blank wie ein Spiegel,

e mit silbernem Sternchen ihr zu.
nen entsank ihr der Riegel.

t füllte die Krippe frischdunstender Klee,
den Stall, sie zu nähren;

x ein Gimerchen, weiß wie der Schnee,
nden Guter zu leeren.

trug ein zierlich beschriebenes Blatt
und Hörner gewunden:

ste der guten Frau Magballs hat
her mich gebunden.^a

19 „Gott hatt' es ihm gnädig verlieh-
die Noth

Des Armen so wohl zu ermessen;
Gott hatt' ihm verliehen ein Stücklein Brot,
Das konnt' er alleine nicht essen.“ —

20 Mir dünkt', ich wäre von Gott ersehn,
Was gut und was schön ist, zu preisen;
Daher besing' ich, was gut ist und schön,
In schlicht einfältigen Weisen.

21 „So,“ schwur mir ein Maurer, ¹⁾ so ist
es geschehn!“

Allein er verbot mir den Namen.

Gott lass' es dem Edeln doch wohl ergehn!

Das bet' ich herzynniglich, Amen!

Der wilde Jäger.^{a)}

1 Der Wild- und Rheingraf stieß in's Horn:
„Halloh, halloh, zu Fuß und Roß!“

Sein Hengst erhob sich wiehern vorn,
Laut rassend stürzt' ihm nach der Troß;
Laut klüfft und klast' es, frei vom Koppel,
Durch Korn und Dorn, durch Haib' und Stoppel.

2 Vom Strahl der Sonntagsfrähe war
Des hohen Domes Ruppel blank.

Zum Hochamt ruste dumpf und klar

Der Gloden ernster Feierklang.

Fern tönten lieblich die Gesänge

Der andachtvollen Christenmenge.

3 Rischrasch quer über'n Kreuzweg ging's
Mit Horribos und Hussaffah!

Sieh da! sieh da! kam rechts und links

Ein Reiter hier, ein Reiter da!

Des Rechten Roß war Silbers Blinken,

Ein Feuerfarbner trug den Linken.

4 Wer waren Reiter links und rechts?

Ich ahnd' es wohl, doch weiß ich's nicht.

Nichtehr erschien der Reiter rechts

Mit milbem Frühlingsangesicht,

Graß, dunkelgelb der linke Ritter

Schoß Blitz vom Aug, wie Ungewitter.

5 „Willkommen hier zu rechter Frist,

Willkommen zu der edeln Jagd!

Auf Erden und im Himmel ist

Kein Spiel, das lieblicher behagt!“

Er rief's, schlug laut sich an die Hüfte,

Und schwang den Hut hoch in die Lüfte.

¹⁾ „Ein Maurer,“ ein Freimaureur.

^{a)} Keine bestimmte einzelne Sage, sondern im Allgemeinen die Sagen vom wilden Jäger liegen zu Grunde. Wild- und Rheingrafen, Grafen de Hunsrück; der Rheingrafenstein bei Kreuznach.

6 „Schlecht stimmt beines Hornes Klang,
Sprach der zur Rechten sanften Muths,
„Zu Feierglod' und Chorgefang.

„Kehr' um! Erjagst dir heut nichts Guts.
Laß dich den guten Engel warnen,
Und nicht vom Bösen dich umgarnen!“

7 „Jagt zu, jagt zu, mein edler Herr!“
Ziel rasch der linke Ritter drein.

„Was Glodenklang! Was Chorgeplärr!
Die Jagdlust mag Euch baß erfreun!
Laßt mich, was fürsilich ist, Euch lehren,
Und Euch von Jenem nicht bethören!“

8 „Ha! wohlgepflogen, linker Mann!
Du bist ein Held nach meinem Sinn.
Wer nicht des Waidwerks pflegen kann,
Der schre' an's Paternoster hin!
Mag's, frommer Narr, dich baß verbrießen,
So will ich meine Lust doch hüßen!“

9 Und hurte hurte vorwärts ging's
Feld ein und aus, Berg ab und an;
Stets ritten Reiter rechts und links
Zu beiden Seiten nebenan.
Auf sprang ein weißer Hirsch von ferne
Mit sechzehnädigem Gehörne.

10 Und lauter stieß der Graf in's Horn,
Und rascher flog's zu Fuß und Roß;
Und sieh! bald hinten und bald vorn
Stürzt einer todt dahin vom Troß.
„Laß stürzen! Laß zur Hölle stürzen!
Das darf nicht Fürstenlust verwürzen!“

11 Das Wild bucht sich in's Aehrenfeld,
Und hofft da sichern Aufenthalt.
Sieh da! Ein armer Landmann stellt
Sich dar in kläglicher Gestalt.
„Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!
Verschont den lauren Schweiß des Armen!“

12 Der rechte Ritter sprengt heran,
Und warnt den Grafen sanft und gut;
Doch baß heßt ihn der linke Mann
Zu schadenfrohem Frevelmuth.
Der Graf verschmäh't des Rechten Warnen,
Und läßt vom Linken sich umgarnen.

13 „Hinweg, du Hund!“ schnaubt fürchterlich
Der Graf den armen Pflüger an;
„Sonst beh' ich selbst beim Leufel! dich;
Halloh, Gefellen, drauß und dran!
Zum Zeichen, daß ich wahr geschworen,
Knallt ihm die Peitschen um die Ohren!“

14 Gesagt, gethan! Der Wildgraf schwang
Sich über'n Hagen rasch voran,
Und hinterher, bei Knall und Klang,
Der Troß mit Hund und Roß und Mann;
Und Hund und Roß und Mann zerstampfte
Die Halmen, daß der Ader dampfte.

15 Vom nahen Lärm emporgeheucht,
Feld ein und aus, Berg ab und an,
Gesprengt, verfolgt, doch unerreicht,
Greilt das Wild des Angers Plan,
Und mischt sich, da verschont zu werden,
Schlau mitten zwischen zahme Heerden.

16 Doch hin und her, durch Flur und Wald
Und her und hin, durch Wald und Flur
Verfolgen und erwittern bald
Die raschen Hunde seine Spur.
Der Hirt, voll Angst für seine Heerde,
Wirft vor dem Grafen sich zur Erde.

17 „Erbarmen, Herr, Erbarmen! Laßt
Mein armes, stilles Vieh in Ruh!
Bedenket, lieber Herr, hier graßt
So mancher armen Wittwe Kuh.
Ihr Eins und Alles spart der Armen!
Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!“

18 Der rechte Ritter sprengt heran,
Und warnt den Grafen sanft und gut.
Doch baß heßt ihn der linke Mann
Zu schadenfrohem Frevelmuth.
Der Graf verschmäh't des Rechten Warnen,
Und läßt vom Linken sich umgarnen.

19 „Bewegner Hund, der du mir wehst
Ha, daß du deiner besten Ruh
Selbst um- und angewachsen wärst,
Und jede Bettel noch dazu!
So sollt' es baß mein Herz ergötzen,
Euch stracks in's Himmelreich zu hegen!“

20 „Halloh, Gefellen, drauß und dran!
Jo! Doho! Hussasas!“ —
Und jeder Hund fiel wüthend an,
Was er zunächst vor sich erfaß.
Bluttriefend sank der Hirt zur Erde,
Bluttriefend Stüd für Stüd die Heerde.

21 Dem Mordgewühl entrafft sich kaum
Das Wild mit immer schwächerem Lauf.
Mit Blut besprengt, bedeckt mit Schaum,
Nimmt jezt des Waldes Nacht es auf.
Tief birgt sich's in des Waldes Mitte
In eines Klausners Gotteshütte.

22 Risch ohne Rast mit Peitschentnall,
Mit Horriboh und Hussasas,
Und Kliff und Knall und Hörnerschall
Verfolgt's der wilde Schwarm auch da.
Entgegen tritt mit sanfter Witte
Der fromme Klausner vor die Hütte.

23 „Laß ab, laß ab von dieser Spur
Entweiche Gottes Freistatt nicht!
Zum Himmel ächzt die Creatur
Und heischt von Gott dein Strafgericht.
Zum letzten Male laß dich warnen,
Sonst wird Verderben dich umgarnen!“

r Rechte sprengt besorgt heran,
 nt den Grafen sanft und gut:
 hezt ihn der linke Mann
 nstrotzend Frevelmuth.
 ! trotz des Rechts Warnen
 om Linken sich umgarnen.
 erberben hin, Verderben her!
 st er, „macht mir wenig Graus!
 r's im dritten Himmel wär',
 ch's keine Fledermaus!
 ott und dich, du Narr, verdrießen,
 h meine Lust doch hüßen!“
 schwingt die Peitsche, stößt in's Horn:
 Gesellen, drauf und dran!“
 inden Mann und Hütte vorn,
 n schwinden Kopf und Mann;
 l und Schall und Jagdgeräusche
 t auf einmal Lobtenstille.
 froden blüht der Graf umher;
 r's Horn, es tönet nicht;
 nd hört sich selbst nicht mehr;
 ung der Peitsche sauset nicht;
 sein Kopf in beide Seiten,
 nicht vor-, nicht rückwärts reiten.
 uf wird es düster um ihn her,
 r düstert, wie ein Grab;
 ucht es, wie ein fernes Meer.
 seinem Haupt herab
 tbar mit Gewittergrimme,
 el eine Donnerstimme:
 a Wüthrich teuflischer Natur,
 n Gott und Mensch und Thier!
 und Weh der Creatur
 : Mißthat an ihr
 dich vor Gericht gefodert,
 der Rache Fadel lobert!“
 leuch, Unhold, fleuch, und werde jezt,
 an bis in Ewigkeit,
 und Teufel selbst gehezt,
 red der Fürsten jeder Zeit,
 verruchter Lust zu frohnen,
 öpfer, noch Geschöpf verschonen!“
 : Schwefelgelber Wetterschein
 hierauf des Waldes Laub.
 elt ihm durch Mark und Bein,
 o so schwül, so dumpf und taub;
 weht ihm kaltes Grausen,
 len folgt Gewittersausen.
 : Grausen weht, das Wetter saust,
 der Erd' empor, hußu!
 : schwarze Riesensauß;
 t sich auf, sie trallt sich zu,
 sie ihn beim Wirbel paden,
 sein Angesicht im Nacken.

phant. 1.

33 Es flimmt und flammt rund um ihn her,
 Mit grüner, blauer, rother Gluth;
 Es wallt um ihn ein Feuermeer,
 Darinnen wimmelt Höllebrut.
 Jach fahren tausend Höllethunde,
 Laut angehezt, empor vom Schlunde.

34 Er rafft sich auf durch Wald und Feld,
 Und flieht, laut heulend Weh und Ach!
 Doch durch die ganze weite Welt
 Rauscht bellend ihn die Hölle nach,
 Bei Tag tief durch der Erde Klüfte,
 Um Mitternacht hoch durch die Lüfte.

35 Im Nacken bleibt sein Antlitz stehn,
 So rasch die Flucht ihn vorwärts reißt;
 Er muß die Ungeheuer sehn,
 Laut angehezt vom bösen Geist,
 Muß sehn das Knirschen und das Jappen
 Der Rachen, welche nach ihm schnappen.

36 Das ist des wilden Heeres Jagd,
 Die bis zum jüngsten Tage währt,
 Und oft dem Wüsthim noch bei Nacht
 Zu Schreck und Graus vorüberfährt.
 Das könnte, müßt' er sonst nicht schweigen,
 Wohl manches Jägers Mund bezeugen.

Auf die Morgenröthe.

1 Wann die goldne Frühe, neu geboren,
 Am Olymp mein matter Blick erschaut,
 Dann erblässh' ich, wein' und seufze laut:
 Dort im Glanze wohnt, die ich verloren!

2 Grauer Lithon, du empfängst Auroren
 Froh auß's Neu, sobald der Abend thaut;
 Aber ich umarm' erst meine Braut
 An des Schattenlandes schwarzen Thoren.

3 Lithon, deines Alters Dämmerung
 Milbert mit dem Strahl der Rosenstirne
 Deine Gattin, ewig schön und jung.

4 Aber mir erlösch' die Gestirne,
 Sanft der Tag in öde Finsterniß,
 Als sich Molly *) dieser Welt entriß.

An das Herz.

1 Lange schon in manchem Sturm und Drange
 Wandeln meine Füße durch die Welt.
 Bald, den Lebensmüden beigesellt,
 Ruß' ich aus von meinem Pilgerange.

2 Leise sinkend faltet sich die Wange,
 Jede meiner Blüten welkt und fällt.
 Herz, ich muß dich fragen: Was erhält
 Dich in Kraft und Fülle noch so lange?

*) Seine zweite Gattin.

3 Trotz der Zeit Despotenallgewalt
Fährst du fort, wie in des Lenzes Tagen,
Liebend, wie die Nachtigall, zu schlagen.

4 Aber ach! Aurora hört es kalt,
Was ihr Tithon's Lippen Holbes sagen
Herz, ich wollte, du auch würdest alt!
